

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsbblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung mit dem Verleger zu erlangen. Druck- und Verlagsort: Stuttgart, Postfach 5788. Telefon: 5788. Telegramm-Adresse: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 2

Altensteig, Montag den 4. Januar 1932

55. Jahrgang

Vorbereitung der internationalen Konferenzen

Berlin, 3. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning ist für Sonntag abend von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt. Nun wird die politische Arbeit des Kabinetts, nachdem auch einige andere Mitglieder der Reichsregierung von ihrem kurzen Weihnachtserurlaub zurückgekehrt sind, ihren Fortgang nehmen. Man rechnet damit, daß sich das Kabinett am Dienstag erstmalig wieder versammelt, um mit der Vorbereitung der bevorstehenden internationalen Konferenzen, nämlich der Reparationskonferenz und der Abrüstungskonferenz, zu beginnen.

Was die Reparationskonferenz angeht, so weiß man, daß Lausanne als Tagungsort feststeht und daß sich alle Regierungen mit Ausnahme Frankreichs mit dem Termin des 18. Januars einverstanden erklärt haben und daß eine endgültige Entscheidung über diesen Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz noch nicht vorliegt. Es ist möglich, daß in Uebereinstimmung mit den französischen Wünschen eine kurze Verschiebung von wenigen Tagen eintritt und daß die Tagung in Lausanne erst zwischen dem 20. und 25. Januar beginnt. Bemerkenswert ist übrigens, daß nunmehr von allen Seiten, also auch von Frankreich, Wert darauf gelegt wird, daß die Berliner Stillhalteverhandlungen noch vor dem Beginn der Reparationskonferenz zum Abschluß gelangen. Sie sind nach einer kurzen Weihnachtspause bereits am 23. Dezember wieder aufgenommen worden und sollen mit allem Nachdruck fortgesetzt werden, da noch vor Lausanne ein Ergebnis erzielt werden soll.

Streikbewegung an der Ruhr

Wilde Teilstreiks

Essen, 2. Jan. Die heute in Kraft tretende 10prozentige Lohnkürzung für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues wurde von radikaler Seite dazu benutzt, einen wilden Streik anzuzetteln, der aber bisher nur in zwei Schichtanlagen beschränkt ist und zwar von den Schichtanlagen „Bergmannsglad“ in Heilighofen-Suer und „Rheinpreußen“ am Niederrhein. Auf der Zeche „Bergmannsglad“ irrten von 830 Mann der Morgenschicht 374 auf der Zeche „Braslet“ in Karl wurden zwei Kommunisten festgenommen weil sie zum Streik aufforderten und den Betriebsführer bedrohten.

Streikbewegung im Ruhrrevier

Schwelmer, 1. Jan. Die „Zentralstreikleitung“ der Bergleute im Ruhrgebiet, die vor kurzem neu ins Leben gerufene Organisation, die sich aus Bergarbeitern aller Richtungen zusammensetzt, hat beschließen morgen auf allen Gruben des Ruhrreviers den Streik auszurufen. Als Grund wird die 10prozentige Lohnkürzung angegeben. Die Gewerkschaften werden an dem Streik offiziell nicht teilnehmen.

200 Personen in Mülheim/Ruhr festgenommen

Mülheim/Ruhr, 3. Jan. Der Streikparole für das Ruhrgebiet waren am Samstag morgen hier zahlreiche Anhänger der linksradikalen Richtung gefolgt, die teilweise unter Anwendung von Gewalt die Arbeitswilligen am Betreten der Arbeitsstätte zu verhindern suchten. Die Polizei nahm etwa 100 Personen fest. Bei einigen festgenommenen wurden Flugblätter aufreißerischen Inhalts, Hieb- und Stößwaffen vorgefunden.

Auflösung der Hauszinssteuer

Berlin, 3. Jan. Die Durchführungsbestimmungen für die Ablösung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrats bedürfen, sind zur Zeit in Vorbereitung. Wenn auch die Ablösung erst für die vom 1. April 1932 ab fällig werdende Hauszinssteuer gilt, so tut der Hauseigentümer doch gut daran, schon jetzt die für ihn in der Ablösung liegenden Vorteile zu errechnen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen:

Die Gebäudeentwässerungssteuer möge für ein Haus vom Rechnungsjahr 1932 ab 2000 RM. jährlich betragen. Dann würde der Eigentümer, der von der Ablösungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12 000 RM. zu entrichten haben. Der Hauseigentümer, der ablöst, hat dagegen, wenn er bis zum 31. März 1932 zahlt, nur 6000 RM., wenn er nach diesem Zeitpunkt zahlt, nur 7000 RM. als Ablösung zu entrichten. Den gezahlten Ablösungsbetrag kann er bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug bringen. Die Ersparnisse an Einkommensteuer und an laufender Gebäudeentwässerungssteuer erreichen, wenn man die Verzinsung einer etwa aufgenommenen Ablösungsschuld einmal unberücksichtigt läßt, schon im Jahre 1934 die Höhe des Ablösungsbetrages.

Zur kommenden Reparationskonferenz

Stimmungsumschwung in Frankreich?

Schwankung der französischen Presse in der Frage der Reparationszahlungen

Paris, 3. Jan. Bekanntlich hat die französische Presse noch vor kurzem täglich und immer wieder erklärt, die Verhandlungen über die eingefrorenen Kredite hätten nichts zu tun mit den Verhandlungen über die Reparationszahlungen. Auch Ministerpräsident Laval hat ähnliche Erklärungen abgegeben. Es überraschte daher einigermaßen, daß man gestern lesen konnte, die französische Regierung könne sich über den Zeitpunkt der Konferenz in Lausanne erst dann besprechen, wenn die in Berlin tagenden Bankiers einig geworden wären. Demnach erkennen die französischen Presse also doch eine Beziehung zwischen den kurzfristigen deutschen Verpflichtungen und den Reparationszahlungen an und muß, wenn auch hilflos, zugestehen, daß sie bei der Behandlung des Reparationsproblems einen Standpunkt vertreten hat, den sie jetzt aufgeben muß.

England gegen Verschiebung der Reparationskonferenz auf den 20. Januar

London, 3. Januar. In hiesigen politischen Kreisen wurde heute einige Besorgnis wegen der Möglichkeit einer weiteren Verschiebung in der Zusammenkunft der Regierungen zur Erörterung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage bemerkbar. Auf die zu Beginn des neuen Jahres erfolgte Mitteilung, daß die britische Regierung die Initiative ergriffen hat, um die Konferenz früher einzuberufen, sagte die Audeutung, daß die Franzosen wünschen, den Zeitpunkt vom 18. Januar, der, wie man glaubte, allgemeine Zustimmung gefunden hatte, auf den 20. Januar zu verlegen. Dieser Unterschied von zwei Tagen wird hier

Aufhebung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats

Berlin, 3. Jan. Wie angekündigt, hat der Reichswirtschaftsminister nunmehr eine Verordnung erlassen, durch die der Syndikatsvertrag des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats aufgehoben wird. Die Verordnung tritt am 20. Januar 1932 in Kraft. Sie bestimmt im einzelnen, daß der Syndikatsvertrag und die aus den Beschlüssen des Syndikats und der G.m.b.H. Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat 1927 zu Leipzig sich für die Mitglieder ergebenden Verpflichtungen für nichtig erklärt werden (Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen, Anwendung von Geschäftsbedingungen oder von Arten der Preisfestsetzung, die eine rechtliche oder wirtschaftliche Beschränkung bedeuten). Ferner steht die Verordnung für die Händler die Rücktrittsmöglichkeit von bestehenden Verträgen vor.

Die Neujahrspredigt des Kardinals Faulhaber

München, 3. Jan. In seiner Jahreschlusspredigt im hohen Dom führte Kardinal Faulhaber u. a. aus, man erlebe heute einen Bruderkrieg und einen Ausdruck des Hasses im öffentlichen Leben, der eines hochstehenden Volkes nicht würdig sei. Es dürfe nicht ein wüster Ton, nicht Lüge und Haß, Schreie und rohe Gewalt einreißen. Wie soll das Ausland glauben, daß es uns ernst sei mit der Völkerverständigung, wenn es den Bruderkrieg sehe. Wie soll das Ausland Achtung vor uns haben, wenn im Volk der Bruder vor dem Bruder keine Achtung habe. Gegen die Gottlosenbewegung, die von Rastlos drohe, müßten alle, die an Christus glauben, eine Front bilden. So viel Haß, wie es heute unter den eigenen Völkern gebe, habe es nicht einmal im Weltkrieg gegeben. Der Ton in den öffentlichen Auseinandersetzungen müsse ein Ton werden, der des christlichen und deutschen Namens würdig sei.

Frankreich hebt wieder gegen Deutschland

Frankreich hebt gegenwärtig unerhört gegen Deutschland. Es arbeitet in der ganzen Welt an der deutschfeindlichen Stimmungsmache als Vorbereitung für die kommende Reparationskonferenz. Die Verstimmung, die in den Vereinigten Staaten gegenüber der deutschen Revisionsforderung eintrat, ist zweifellos eine Folge der anlagereichen Schritte des amerikanischen Zeitungsmannes Garret gewesen, die mit französischem Gelde in Millionen Auflagen gedruckt in ganz Amerika verbreitet wurde! Aber das war nur ein Teil des Feldzugs zur Vorbereitung des großen Sieges, den Frankreich auf der Januar-Konferenz zu erringen hofft. Seit Wochen wird die Presse des ganzen Erdballs mit französischen

für ernst angesehen, da man befürchtet, daß er den Erfolg der Reparationskonferenz selbst, oder den der Weltabrüstungskonferenz, die bereits für den 2. Februar festgesetzt worden ist, beeinträchtigen wird. Man ist der Ansicht, daß die vorgeschlagene weitere Verzögerung von zwei Tagen eines von drei Dingen bedeuten kann:

1. daß die Abrüstungskonferenz verschoben werden muß, oder
2. daß ihre Eröffnung dilatorisch erfolgen muß, oder
3. daß die Konferenz zur Erwägung der Reparationen und Kriegsschulden nicht endigen wird, bevor die Abrüstungskonferenz beginnt und daß ihre endgültigen Schlüsse daher verschoben werden müssen. Es besteht zunächst die Annahme, daß die britische Regierung in Anbetracht dieser Erwägung wegen der Verzögerung in der Zusammenkunft der Reparationskonferenz beginnt, beunruhigt zu werden. Es verlaute, daß sogar ein früherer Zeitpunkt als der in ihrer Einladung an die Mächte vorgeschlagene 18. Januar der britischen Regierung vorgeschwebt hätte. Fast zwei Wochen sind schon vergangen, seitdem die erste Warnung aus Basel an die Nationen gerichtet wurde, daß eine allgemeine Katastrophe die Folge sein werde, wenn nicht eine sofortige Aktion von allen an dem Problem der Reparationen und Kriegsschulden betroffenen Nationen unternommen wird. „Entscheidungen ohne Verzögerung“ so lautete der Appell, den der Baseler Ausschuss an die Regierungen gerichtet hatte, und die britische Regierung hatte unverzüglich nach Veröffentlichung des Sachverständigenberichts ihre Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, sich sofort anderen Regierungen in der Bemühung anzuschließen, zu einer Lösung und Regelung der Krise zu gelangen, der sich alle Nationen gemeinsam gegenübergestellt sehen. Die Beunruhigung der britischen Regierung wegen der Verzögerung in der Abhaltung der Konferenz ist daher umso größer.

Bekanntlich verfügt. Diese französischen Einforderungen erfolgen jeweils in der Sprache des betreffenden Landes. Sie sind außerst geschickt durchgearbeitet, richten sich nach der in den einzelnen Ländern herrschenden Ansicht über Kriegsschulden und Tributzahlungen, haben aber alle nur ein Ziel: die Welt von der französischen Absicht zu überzeugen, daß die Reparationen beibehalten und daß der Youngplan in irgend einer Form erneuert werden müsse! Alle Betrachtungen angeblich ganz sachlicher Sachverständiger sind trotz der Appellierung an die Denkwürdigkeit der einzelnen Länder so ähnlich in ihren Grundgedanken, so gleichmäßig in der Form über einen Leisten gegossen, daß die amtliche Vaterlands- und Herkunfts aus den Geheimzimmern des Pariser Auswärtigen Amtes untrüglich offenbar wird. Man vergleiche die Auslandsware mit den heimischen Verkaufsblättern der französischen Presse. Der Pariser „Temps“ z. B. will sich zur bereits widerrufenen und dann doch wieder bestätigten englischen Einladung für eine Vorkonferenz Macdonald-Laval äußern und was geschieht ihm? Er beschäftigt sich mit den deutschen Finanzen und der deutschen Innenpolitik und plätsch schlichtlich mit der Forderung heraus, daß Deutschland endlich auf die Grundlage von Versailles treten müsse. Hier hat man also schon einen netten Vorgesmack dessen, was Frankreich auf der Reparationskonferenz „vertreten“ wird. Es gibt auch Betrachtungen, in denen jede Klasse fällt. Leon Daudet schreibt in der „Action française“: „Die beste Lösung wäre der Ruin und die Zertrümmerung Deutschlands. Ohne die unendliche Dummheit und Blindheit der Amerikaner, Engländer und Franzosen, die Geld an die Räubertruppe geliehen haben, wären dieser Ruin und diese Zertrümmerung seit zwei Jahren bereits verwirklicht, und zwar ohne Gefahr der Anstößung für uns.“ Soll man diese abscheulichen Auslassungen schweigend hinnehmen? Warum gibt es in Deutschland keine Zentralkasse, die solche und andere Aufsätze sammelt und für Gegenüberungen sorgt? Warum machen wir keine Gegenwehr?

Gandhis Verhaftung bevorstehend

Delhi, 3. Jan. Die Lage in Indien ist äußerst bedrohlich. Der allindische Kongreß hat die Wiederaufnahme der „Gehorsamsverweigerung“ bereits auf ein Datum festgelegt, und zwar auf den 4. Januar. Gandhi hat um eine Unterredung mit dem Bischof Lord Willingdon nachgesucht. Dieser hat sich im Flugzeug von Kalkutta nach Delhi begeben. Gandhi erhofft eine Kompromißlösung durch ein Nachgeben der Regierung, die den Ausnahmezustand in verschiedenen Teilen des Landes bereits verkündet hat. Er hat in ultimativer Form die Abänderung der Ausnahmegeetze verlangt und mit Gehorsamsverweigerung im Nichterfüllungsfalle gedroht.

Aus Bombay wird berichtet, daß sich der Kongreß im Prinzip bereits für die Gehorsamsverweigerung, den Streik gegen das Salzmonopol, die Einsetzung von Streikposten und die Wiedereinführung des Boykotts gegen englische Waren entschlossen hat. Gandhi befindet sich in Bombay. Sollte sich die Regierung nicht plötzlich zu anderen Schritten entscheiden, dann rechnet man hinsichtlich mit Gandhis Teilnahme. Gandhi hat Anweisung gegeben, die Saker, die er ins Gefängnis mitnehmen möchte, einzupacken.

Gandhi und der indische Kongresspräsident verhaftet
Bombay, 3. Januar. Gandhi und der Präsident des Kongresses Vallabhai Patel ist verhaftet worden. Beide wurden in das Yerwada-Gefängnis in Pune gebracht.

Neues vom Tage

Steuerfreie Reichsbahnleihe bis 1. Februar

Berlin, 3. Jan. Die nach den bisherigen Bestimmungen mit dem 31. Dezember 1931 abgelaufene Frist für die Zeichnung der steuerfreien Reichsbahnleihe wird, wie auch an anderer Stelle gemeldet, bis zum 1. Februar 1932 einschließlich verlängert.

Ueberfall auf Nationalsozialisten

Höfle (Bezirk Oshersleben), 2. Jan. Vier Nationalsozialisten, die sich mit ihren Damen am Neujahrsabend gegen 6 Uhr auf dem Heimweg von einer Silvesterfeier befanden, wurden unterwegs aus einem Gebüsch beschossen. Der Nationalsozialist Dittfeld aus Barneberg brach sofort tot zusammen. In einem Handgemenge zwischen den Angegriffenen und den Tätern, vermutlich Kommunisten, erlitten zwei weitere Nationalsozialisten und ein junges Mädchen Schußverletzungen. Auch ein Kommunist wurde verletzt. Zwei der Täter sind festgenommen worden.

56 500 RM. aus einem Bahnpostwagen geraubt

Leitrop, 1. Jan. Zwei maskierte Räuber drangen gestern abend in einen Bahnpostwagen ein, der auf dem 5. schlesischen Bahnhof zur Abfahrt nach Essen bereitstand. Während einer von ihnen in jeder Hand einen Revolver, die Hochbeamten in Schach hielt, raubte der zweite einen 40 Kilogramm schweren Geldkasten mit 56 500 RM. Die Täter flüchteten mit ihrem Raube in einem bereitstehenden Auto.

Die erste Hinrichtung in Italien seit 1870

Rom, 3. Jan. Die erste Hinrichtung im Königreich Italien seit 1870 wurde am Samstag in Caltanissetta (Sizilien) durch Erhängung eines Mörders vollzogen. Das erst vor wenigen Wochen in Kraft gesetzte neue Strafgesetzbuch hat für Italien die Todesstrafe, die allerdings das vor einigen Jahren eingeführte Sondergericht für politische Verbrechen bereits ausgesprochen konnte, auch für andere Verbrechen eingeführt.

General Fan gestorben

Paris, 3. Jan. General Fan ist im Alter von 83 Jahren in Paris gestorben. Der General Fan war bekannt als der General mit der eisernen Hand. Er hatte als Leutnant im Kriege von 1870 die Hand verloren und das für den Soldaten anscheinend unüberwindliche Körpergewicht durch einen Haken ersetzen lassen. Trotz dieser Unvollkommenheit hatte der junge Offizier eine glänzende Karriere. 1907 wurde er Oberstkommandierender des 20. Infanterieregiments. Etwas später trat er in den obersten Kriegsrat ein. Im Weltkrieg wurde General Fan Präsident des französischen Roten Kreuzes.

Die Besetzung von Tschintschau

Mußden, 3. Jan. Die Stadt Tschintschau ist von den chinesischen Truppen geräumt. Die Chinesen haben sich in westlicher Richtung zurückgezogen. Der japanische Oberkommandierende ordnete an, daß die japanische Hauptmacht die Stadt besetzen und dort vorläufig für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sorgen soll. Die drei Eisenbahnstrecken Tschintschau-Schanhai-Twan, Tschintschau-Kupungtsu, Kupungtsu-Mußden werden militärisch bewacht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Januar 1932.

Ueber den gestrigen Sonntag war das Wetter außerordentlich unfreundlich. Die Schneehartheit verwandelte sich in großes Glatteis auf den Gehwegen und den Straßen, so daß man kaum gehen konnte und auch der Ver-

kehr auf der Straße außerordentlich behindert wurde. Autos hatten, soweit sie sich auf die Straße wagten, größte Not vorwärts zu kommen, besonders am Vormittag, wo die Straße eine prachtvolle Schlittschuhbahn darstellte.

Verordnung des Württ. Wirtschaftsministeriums über Preisshilder und Preisverzeichnisse. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 17. Dezember eine Verordnung über Preisshilder und Preisverzeichnisse erlassen. Danach müssen Händler und Metzger ihre Waren mit Preisshildern versehen. Doch ist die Anbringung eines Preisshildes nicht erforderlich, wenn die Ware zweifellos frei bezeichnet in ein Preisverzeichnis aufgenommen ist, das gut sichtbar in Läden und Schaufenstern oder an Verkaufsstellen angebracht ist. Auch die Friseur sind verpflichtet, solche Preisverzeichnisse gut sichtbar anzubringen. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat nun die Ortspolizeibehörden angewiesen, die Durchführung der Verordnung des Reichskommissars zu überwachen und erforderlichenfalls unter Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel durchzusetzen.

Die Weihnachtsfeier der Stadtkapelle Altensteig, welche am gestrigen Abend im „Grünen Baum“ stattfand, war eine ganz große Sache, der Saal war dicht besetzt, viele mußten abgewiesen werden. Man kann unsere Stadtkapelle als einen lokalen Schatz bezeichnen. Das prägnante Programm wurde mit dem Marsch „Christnachtglocken“ von Bettche eingeleitet. Dann begrüßte der Vorstand der Stadtkapelle, Herr Musikdirektor Maier die Anwesenden, besonders den Herrn Bürgermeister und den Gaupräsidenten, Herrn Hauptlehrer Storz von Seeborn. Herr Maier betonte, daß die Weihnachtsfeier nicht aus Vergnügungssucht abgehalten wird, sondern um mit guter Musik das kulturelle Leben zu heben. Er wünschte ein besseres 1932 und ermahnte zur Verbrüderung aller Volksgenossen, anstatt sich zu bekämpfen und so den Ruin des Volkes herbeizuführen. Herr Maier gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß das Wort „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ in Erfüllung gehen möge. Dann folgte das Tongemälde „Winterfreuden“ von C. Koedel. Folgendes wurde mit passender Musik illustriert: Am heiligen Abend — Schneefall — blinder Pötmann vor der Tür — es schlägt 12 Uhr — der Festmorgen bricht an usw. Starke Beifall fand die Ouvertüre zur Oper „Der Hühnerhahn“ von C. M. v. Weber. Nun hielt Herr Hauptlehrer Storz einen etwas langen, aber sehr sinnreichen Vortrag über die Musik. Er zitierte entsprechende Stellen aus der Bibel, den Klassikern und der griechischen Geschichte. Dabei sollte er der Stadtkapelle und ihrem Musikdirektor lobende Anerkennung. Als zweiter Teil wurde die Operette „Das Walzermädel von Wien“ aufgeführt. Das Spiel war so natürlich und die Musik so gut, daß man meinen konnte, man sei im Stuttgarter Schauspielhaus. Gulibelbauer, ein alter Musiker, hat einst beim Walzerkönig Johann Strauß gespielt. Er näherte sich dann dem Musikstunden. Der Sonnenschein in seinen alten Tagen ist Hannerl, sein Entfaltung. Hannerl unterstützt den alten Musikanten in wirklich rührender Weise. Ein Ballettmeister der Wiener Staatsoper hat zufällig die Bekanntheit der Hannerl gemacht und ahnt, daß in diesem hübschen Geschöpf ein besonders begabtes Talent für seine Ballettschule steckt. Der Ballettmeister Spontini weiß Hannerl zu überreden und sie gibt ihm ihre Einwilligung, weil sie glaubt, mit einem besonderen Verdienst den alten Großvater besser unterstützen zu können. Schwer wird der Abschied von ihrem Liebsten, dem Franzel, der als bescheidener Musiker glaubt, daß nun sein Glück vernichtet sei. Die Erwartung, die der Ballettmeister an Hannerls Tanzkunst stellte, erfüllte sich in glänzender Weise. Sie wird eine hervorragende Tanzkünstlerin und sie als „Walzermädel von Wien“ in aller Mund. Die Bekanntheit des Hannerl führen ihm allerlei Bewerber zu. Aber das Hannerl bleibt ihrem Franzel treu und hebt auch diesen aus seinem bescheidenen Dasein empor. Er wird ein berühmter Komponist. Das Spiel war dank der vortrefflichen Rollenverteilung sehr lebenswahr, so daß das Publikum sehr große Begeisterung zeigte. Die herrlichen, unvergänglichen Walzer von Johann Strauß umrahmten dieses Singpiel mit echter Wiener Lustigkeit. Der erste Akt war der schönste, der Schluß des zweiten und dritten Aktes haben auch sehr gut gefallen, nur am Anfang des zweiten Aktes war das Spiel etwas trüb. Das Hannerl wurde von Frä. Berta Stämpert sehr lebendig gespielt. Herr Hauber verkörperte den Franzel sehr ausdrucksvoll. August Schaal als Kaiser, Wilhelm Seiler als Ballettmeister und Frida Frey als Musikschülerin ertneten viel

Beifall. Als Großvater hätte man keinen besseren als Herrn Lehrer Kalmbach von Altensteig finden können. Frau Wampert, eine naiverweise Nachbarin (Emilie Pus), und der Baron (Ferd. Funderinger) haben sich auch ganz gut in ihre Rolle eingeliebt. Im ganzen genommen muß man sich darüber wundern, was die Amateurschauspieler für eine persönliche Note in ihr Auftreten legten. Zwischen dem ersten und zweiten Akt spielte Kurt Maier (Klavier) und H. Helmking (Violine) den „Gardas“ von Monti. Der junge Kurt Maier zeigte sich wieder als ein sehr gewandter Klavierspieler. Es ist ein wahrer Genuß, seinem Spiel zuzuhören. Der dritte Teil brachte noch einige Musikstücke sowie ein Tongemälde von M. Rhode. Am Schluß dirigierte Herr Maier die Ouvertüre zu der Oper „Orpheus in der Unterwelt“. Wenn er den Taktstock in die Hand nimmt, weiß man, daß man etwas schönes zu hören bekommt. Ueberhaupt, was wäre unsere Stadtkapelle und mit ihr das Streichorchester, ohne Musikdirektor Maier und seinen Sohn. Da bei weitem nicht alle Besucher Einlaß finden konnten, wird die Weihnachtsfeier am Erscheinungsfest wiederholt. Der Ertrag dieser zweiten Aufführung wird restlos der Nothilfe zuzuführen. Wir können den Besuch dieser Wiederholung jedermann empfehlen und weisen auf das Inserat in unserer heutigen Ausgabe hin.

Kadfahrerverein Altensteig. Wie seit Jahrzehnten, so hat auch dieses Jahr wieder der Kadfahrerverein seine Mitglieder, wenn auch nicht wie früher zu einer Weihnachtsfeier, so doch zu einem Familienabend auf den Neujahrstag in das Lokal eingeladen. Vorstand Wetz begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder mit ihren Angehörigen, insbesondere auch die anwesenden Ehrenmitglieder. Für 25jährige treue Mitgliedschaft im Verein überreichte der Vorstand anferm alten Sportskameraden Karl Haug mit Worten des Dankes für seine treue Mitarbeit, auch als langjähriges Ausschußmitglied und Schriftführer, die Ehrenurkunde und Ehrennadel. Abwechslungsweise wurden nun Gesangs- und Musikstücke vorgelesen, auch schloß es nicht an humoristischen Vorträgen und sehr oft gab wieder eines aus der Mitte der Anwesenden eins zum besten, so daß auch die Lauchmuskel auf ihre Rechnung kamen. Anferm alten Sportskameraden haben sich auch wieder wie früher recht wohl gefühlt und gegenseitig ihre alten Erinnerungen ausgetauscht, wie Kadfahrerkongress in Heilbronn usw. Fahrwart Rühlke hielt einen Appell an die jüngeren Mitglieder, sie mögen auch im Frühjahr, wenn der Ruf an sie kommt, dabei sein und sich dem Kadspott voll und ganz widmen. Nur allzu bald verfließen die schönen gemächlichen Stunden. Vorstand Wetz dankte denjenigen, die besonders dazu beigetragen haben, den Abend zu verschönern. All Heil!

Halbgrafenweiler, 3. Januar. (Vom Turnverein.) Leider hatten wir in diesem Winter keine Gelegenheit, unsern positiven Mitgliedern den Erfolg unserer Arbeit seit dem Abturnfest vorzuführen, da wir für dieses Jahr auf eine Vereinsweihnachtsfeier verzichteten. Umso gerner folgten wir dem Ruf des Turnvereins Halberbach, der uns zu einem Gerütemannschaftskampf verpflichtete. Dieser Kampf wurde am Neujahrstag im Rahmen der Weihnachtsfeier des Turnvereins Halberbach ausgetragen. Mehr als vierzig Weilemer nahmen an dieser Feier teil. Wenn auch unsere Kiege die Halberbacher an Punktzahl nicht erreichte, so war der Kampf und sein Ergebnis trotzdem für uns ein Erfolg. Im vergangenen Sommer kämpften wir mit derselben Kiege gegen denselben Gegner und mußten mit 22 Punkten weniger abziehen. Der Kampf am Neujahrstag dagegen ergab eine Verschiedenheit von nur 9 Punkten. Besser konnte der Erfolg der Herbst- und Winterarbeit unsern Turnern nicht zum Ausdruck kommen, als in dem Aufholen von 23 Punkten. Könnten unsere einheimischen Turner in einer ebenso schön und praktisch eingerichteten Turnhalle wie die Halberbacher üben, dann wäre das Ergebnis sicher noch günstiger.

Bad Liebenzell, 2. Januar. (Das Ehrenbürgerrecht verliehen.) Das Ausschreiben des Herrn Stadtrats Haish, Mühlendörfer, aus dem Gemeinderat, gab dem Stadtvorstand, Herrn Bürgermeister Müllen, Veranlassung, den Gemeinderat am letzten Tage des alten Jahres zu einer Sitzung zusammen zu berufen, um dem verdienten Manne eine Ehrung zu erwirken. Stadtrat Haish war 46 Jahre lang ununterbrochen Mitglied des Gemeinderats und hat in dieser Eigenschaft seine ganze Kraft für das Wohlergehen Bad Liebenzells als Gemeindevorstand und Kurort eingesetzt. Mit ihm hat Herr Badbesitzer W. Decker, der seit 36 Jahren im Gemeinderat ist und vor kurzem mit der höchsten Stimmenzahl neu gewählt wurde, an der Entwidlung unserer Gemeinde mitgearbeitet und sich besonders für den Aus-

Die Fabrik

Roman von Marliese Sonnenberg. (ERIKA FORST) Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

7. Fortsetzung

„Ich stelle ihn mir vor in der Art wie Herrn Wolt. Kennen Sie Alice Wolt?“
„Alice Wolt? Gott ja — natürlich. Was ist mit ihr los?“ sagte Hell und sah Kora unaussprechlich gelangweilt und blöffert an.
„Gleicht sie ihren Brüdern?“
„Hell suchte mit den Achseln.“
„So langweilig wie die ist sie jedenfalls auch. Ich kann keine Aussagen über sie machen. Sie ist mir unendlich gleichgültig.“
„Es ist eine alte Familientradition, daß die Wolts und die Bollwanks untereinander heiraten — nicht wahr?“ fragte Kora in kindlicher Neugier. „Glauben Sie, daß Alice und mein Vetter zueinander passen würden?“
„Hell lachte auf. Es klang sehr verblissen, dieses Lachen.“
„Er wenigstens würde sich für dieses Los bedanken, soweit ich ihn kenne. Aber das sind diskrete Gebiete, und kleine Mädchen müssen nicht neugierig sein. Kommen Sie, wir steigen noch auf den Turm — und dann geht's nach Düsseldorf. Wir wollen uns einen fidelen Abend machen.“
„Herr Hell, wir müssen heim!“
Kora machte schon zum soundsovielten Male. Hell knurrte ärgerlich, ohne sich im geringsten hören zu lassen.
„Tante Barbara wird sich ängstigen.“
„Quatsch, so laß sie doch.“
„Was soll sie denken, wo wir so lange bleiben?“
„Wir haben eben eine etnsthafte Panne gehabt“, lachte Hell und sah Kora triumphierend an.
„Sie sahen in einem eleganten, gewiß salonsfähigen und dennoch ein ganz klein wenig zweifelhaften Café in Düsseldorf. Hell hinter einer Fialde Bombe; Kora nippte an

ihrer Tasse Kaffee. Bunt schwirrte das Leben um sie herum.
„Gucken Sie, was die Weiberchen mir für Augen schmelzen. Werden Sie nicht eifersüchtig, Gnädigste?“
„Lassen Sie uns zurückfahren“, flehte Kora. „Es ist elf Uhr.“
„Unsinn! Zurückfahren — bei der Panne. Machen Sie sich klar, wir steigen auf der Landstraße und unser eines Hinterrad ist total verbogen“, phantasierte Hell vergnügt.
„Herr Hell!“
„Können Sie nicht lügen, Fräulein Kora? Höchste Zeit, daß Sie es lernen. Ich lüge gern. Aus Sport, aus Rebellion. Dies Getue von Wahrhaftigkeit — und dabei macht doch einer dem andern was vor, wo er kann. Nein, Fräulein Kora, ich lüge prinzipiell, um nicht in den Verdacht der Heuchelei zu kommen.“
„Sie sind angetrunken?“
„Von den paar Tropfen? Daß ich nicht lache. Aber in Stimmung bin ich. Passen Sie mal auf, Sie Tugendpiegeln! Was gilt die Wette? In einer einzigen Minute lügen Sie mit mir mit!“
„Nein, nie! Ich werde auch Tante offen jagen, wohin Sie mich gebracht haben.“
„Wenn es Sie drängt. Tun Sie Ihren ehrenhaften Gefühlen keinen Zwang an. Sie wollen gern nach Hause? Schön! — Herr Ober, Herr Ober, lassen Sie den Wagen aus der Garage holen! Meine Frau will durchaus nach Hause. Herr Ober, sie behauptet, ich hätte einen Schwips. Ich, Schah!, tue dich doch nicht so! Hast du das eben nicht gelagt? Schweig' nur ja still — ich bin gerade in Stimmung —, sonst kriegst du hier vor allen Leuten einen Säufen! Sie will nicht. Romisches Volk, die Frauen! So wie sie einem angetraut sind, geben sie nichts um einen. Die anderen hier — ich brauchte nur den Finger auszustrecken! Pröfshen, Viebling! Nichts für ungut, kleine Frau! — Und nun die Rechnung, Herr Ober!“
„Sehen Sie“, sagte Hell draußen, völlig nüchtern und vernünftig, als sie nebeneinander im Wagen saßen und er anturbelte. „Sie haben ganz hübsch mitgelogen. Wenn auch wortlos und sozusagen mit gerungenem Gewissen. Lernen Sie nur erst einmal Spaß verstehen. Unken und Eulen haben wir genug im Wuppertal. Die brauchen wir nicht erst aus Berlin kommen zu lassen.“

Frau Barbara war ein bißchen bleicher als sonst, als sie Kora jetzt begrüßte.
Die Julisonne schien hell und warm auf das Parkett des Ezzimmers, in dem am Morgen der Frühstückstisch gedeckt war.
Hell, bereits in elegantester Toilette, ließ sich von Frau Bollwank geruhig bedienen. Sein etwas zu seiftes Gesicht strahlte vor guter Laune und Spitzbüberei.
„Ich hoffe, der Schred ist dir nicht schlecht bekommen, liebes Kind! Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, wäre ich aufgeblieben, hätte noch nach dir gesehen. Aber ich dachte, ihr wäret — wer weiß wo? — hängengeblieben und kämet heil und vergnügt an. Du hast doch gut geschlafen?“
„O ja, sehr gut! Aber —“
„Fräulein von Feldheim hat sich wirklich heroisch bekommen. Weder Gefahr noch Gezeiter. Sie hat sogar gelacht — und brav allein beim Auto gewartet, bis ich nach Hahn zu Fuß gepilgert war und einen Monteur aufgetrieben hatte.“
„Aber das ist ja gar nicht wahr!“
„Doch, doch, Gnädigste, nicht zu bescheiden! Sie haben wirklich Mut gezeigt. Und Ihre roten Wädden zeigen, wie süß Sie nach dem Abenteuer geschlafen haben.“
„Aber Herr Hell!“
„Nun, lassen wir die ärgeliche Geschichte!“ Mit wahrhaft eleganter Wendung brach Hell das Gespräch ab. „Wie ist das also, Frau Bollwank? Der Abjah nach Russland steigt so bedeutend, daß Sie beabsichtigen, einen eigenen russischen Korrespondenten zu engagieren?“
„Bediene dich, Kora!“ bat die Tante und wandte sich dann an den anderen. „Ja, ich gehe mit dem Gedanken um. Es eilt indessen noch nicht. Rehfisch besorgt noch die russische Korrespondenz nebenbei. Aber er ist der Sprache doch nur sehr begrenzt mächtig. Es macht ihm daher viel Mühe und nimmt viel Zeit in Anspruch.“
„Russisch? Kora horchte auf. Die Kenntnis der russischen Sprache war sozusagen ihre Attraktion gewesen. Sie hatte ihr immer ein gewisses „Brä“ gegeben, ihr auch die nachher allerdings so mißlungene, aber doch unzweifelhaft sehr gut dotierte Stellung bei Pfeffer verschafft.“
(Fortsetzung folgt.)



bau des Autories eingeseht. Daneben war er eine Reihe von Jahren im Bezirksrat und sonstigen Bezirksämtern für die Allgemeinheit tätig. Der Freude und Genugtuung über die überaus seltene Tatsache, daß eine kleinere Gemeinde gleichzeitig zwei so hochverdiente Männer besitzt, gab der Gemeinderat dadurch berechneten Ausdruck, daß er ihnen die höchste, äußerst selten verliehene Auszeichnung des Ehrenbürgerrechts verlieh. Außer diesen beiden Herren ist nur Bürgermeister Müllen selbst Inhaber dieser Auszeichnung.

Hertzenberg, 2. Januar. (Bezugs- und Abfahrgenossenschaft des Landw. Bezirksvereins z. G. m. b. H., Hertzenberg.) Die Bezugs- und Abfahrgenossenschaft hielt am 29. Dez. im Hotel zur „Sonne“ in Hertzenberg ihre ordentliche Generalversammlung, die sich eines regen Besuches erfreuen konnte. Geschäftsführer Kranz gab die Bilanzjahren per 31. Dezember 1929 und 31. Dezember 1930 bekannt. Die Umsatzziffern des Jahres 1929 liegen noch über den der guten Jahre 1926/27, was im Vergleich zum Jahr 1928 wertmäßig einer Umsatzerhöhung von ca. 15 Prozent gleichkommt. Der Umsatz des Jahres 1930 bewegt sich in der Höhe des Jahres 1928. Es erfolgte die Genehmigung der Bilanzen sowie die Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns 1929 und 1930, die für jedes Jahr eine zehnprozentige Dividende gestattete. Neben der Entwicklung des laufenden Jahres wurde durch Geschäftsführer Kranz berichtet, daß die Umsatzentwicklung in den ersten sechs Monaten sehr günstig war. Dagegen weisen die letzten sechs Monate eine rückläufige Bewegung auf, deren Ursache in dem für die Landwirtschaft so überaus ungünstigen Herbst zu suchen ist.

Oberjesingen, 2. Januar. (Brand.) In der Silvester nacht um halb 12 Uhr brach aus bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem an der Dedenspfanner Straße ziemlich freistehenden Anwesen des Wassermeisters Karl Baitinger Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden und namentlich eine Tochter des Brandgeschädigten erleidet durch die Vernichtung ihrer unversicherten Aussteuer einen empfindlichen Verlust.

Tübingen, 3. Jan. (Das Neujahrsschießen.) In Deschingen wurde beim Neujahrsschießen der 20jährige Fritz Kauer durch einen Schuß in den Schädel erheblich verletzt. In Steinbrunn wurde dem 19 Jahre alten Karl Herzog der Daumen und der Zeigfinger der rechten Hand abgerissen. Und in Holzlingen b. Kirchheim wurde der 20 jährige Alfons Ellwanger an der linken Hand sehr schwer verletzt.

Balingen, 2. Jan. (Neuer Schiachthof.) Nachdem in den Räumen des neuen Stadt Schiachthofs bereits am Dienstag die Mehrzahl der hiesigen Metzgermeister eine Probeabteilung vorgenommen hatte, die sehr befriedigend ausgefallen war, fand die Einweihungsfeier statt. Als Vertreter des Innenministeriums war Ministerialdirektor Professor Dr. von Ostertag anwesend.

Kottweil, 2. Jan. (80. Geburtstag.) Am Donnerstag war es Medizinalrat Ruß vergönnt, in das 80. Lebensjahr einzutreten.

Stuttgart, 2. Jan. (Schadenfeuer.) Im Fabrik anwesen der Firma in der Pragstraße in Cannstatt war in einem zweistöckigen Fabrikgebäude aus Holzschwerk, in dem Büro- und Fabrikationsräume sich befinden, am Silvesterabend Feuer ausgebrochen. Sein Herd lag im Gedäl unter dem Boden eines Fabrikationsraumes des zweiten Stocks, verursacht durch einen Kurzschluß. Der entstandene Schaden wird auf etwa 20 000 RM. geschätzt.

Aus der nationalsozialistischen Bewegung. Im nationalsozialistischen NS-Kurier, der auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken kann, wird von dem württembergischen Gauleiter Murr mitgeteilt, daß sich die Mitgliederzahl im Laufe des vergangenen Jahres annähernd verdreifacht und die Zahl der Ortsgruppen und Stützpunkte von annähernd 70 auf gegen 400 erhöht hat. Den gleichen Aufschwung wie die Partei hat die SA. (Sturmabteilung) genommen. Außer ihr steht dem Gau noch eine nationale SS. (Selbstschutz) zur Seite.

Tödlicher Unfall. Am Eisenbahndurchlaß in Zuffenhausen wurde die 23jährige Tochter eines Fabrikanten in Zuffenhausen von einem Lastkraftwagen, der an der dortigen scharfen Kurve vermutlich infolge zu rascher Fahrt ins Schleudern gekommen war, angefahren. Durch den Stoß und das Aufschlagen des Körpers auf den Boden traten schwere innere Verletzungen ein, die den Tod zur Folge hatten.

Stuttgart, 3. Jan. (Von neuem Feuer.) Am Samstag nachmittag zeigte sich von neuem eine sehr starke Rauchentwicklung unter den Trümmern des Ostflügels des Alten Schlosses. Die Brandwache wachte mehrere Stunden lang von der mittleren Steintreppe aus. Offene Flammen waren nicht zu sehen. Das Feuer glockte tief unter den Trümmern weiter. An der Einsturztreppe gegenüber der Markthalle ist jetzt in größerem Umkreis abgesperrt worden, da bei dem Tauwetter ein Nachstürzen der Trümmer befürchtet wird.

Zuffenhausen, 3. Jan. (Kränze von Herzog Albrecht.) Am Donnerstag nachmittag erwies Herzog Albrecht von Württemberg den beim Brand des Alten Schlosses tödlich verunglückten Feuerwehrmännern Will Ade und Paul Weigel eine nachträgliche Ehrung. Er ließ durch seinen Sohn zwei Kränze an ihren Gräbern auf dem hiesigen Friedhof niederlegen.

Gmünd, 3. Januar. (Ein sehr verhängnisvoller Rodelfunfall.) Drei Geschwister im Alter von 4, 6 und 12 Jahren vergnügten sich auf einer Rodelbahn, die in die verkehrsreiche Staatsstraße Gmünd-Walen einmündet. Als alle drei Geschwister auf einem Schlitten in die Staatsstraße einfuhren, kam ein Göppinger Personenauto daher gefahren. Dem Chauffeur gelang es nicht mehr, ein Unglück zu verhindern. Alle drei Kinder kamen unter das Auto und mußten schwer verletzt hervorgezogen werden.

Unterhohingener O.A. Nürtingen, 3. Jan. (Einbruch in die Bahnhofs kasse.) Am Donnerstag früh wurde in der hiesigen Bahnhofs kasse ein Einbruch verübt. Es war

dem Later schon gelungen, das Eisengitter zu durchdringen und durch das Fenster einzusteigen, als er verjagt wurde. Nur wenige Reichsmark fielen in seine Hände.

Ellwangen, 3. Jan. (Aufhebung zweier Volksschulen.) Das Kultministerium hat den katholischen Oberschulrat beauftragt, wegen der Aufhebung der Schulen in Neunheim und Botenbach und der Vereinigung mit der Schule in Ellwangen in Verhandlung mit den beteiligten Gemeinden einzutreten.

Gemtrigheim O.A. Besigheim, 2. Jan. (Diphtherie.) Die Diphtherie hat hier ein zweites Opfer gefordert. Dieser Tage starb das 9jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Gustav Beckhisinger.

Heilbronn, 2. Jan. (Senkung der Strompreise.) Das Elektrizitätswerk Heilbronn hat die Strompreise für Licht von 40 auf 38 Pfg. für Kraft von 25 auf 20 Pfg. für Kleinverbrauch herabgesetzt. Dem Werk entsteht dadurch ein Einnahmeausfall von rund 100 000 RM.

Mengen, 2. Jan. (Beim Schießen verunglückt.) In der Silvester nacht verunglückte der 23 Jahre alte Schreiner Kieferle von hier auf tragische Weise. Zum Neujahrsschießen verfertigte er mit einigen Kameraden Böller; beim Laden eines solchen auf einem Schmiebandes entzündete sich plötzlich die Pulverladung und riß dem Bedauernswerten vier Finger der linken Hand vollständig weg. Die anderen Helfer blieben wie durch ein Wunder unversehrt.

Aus Baden

Konstanz, 2. Januar. (Eine Frau ohne Wagen.) Bei der Ende November im Konstanzer städtischen Krankenhaus tagenden Versammlung deutsch-schweizerischer Ärzte konnte der Chefarzt der chirurgischen Abteilung, Dr. Hermann, eine 66jährige Frau aus dem Bezirk Heberlingen vorstellen, bei der er vor zirka sechs Wochen wegen einer ziemlich hochgradigen Geschwulst den Wagen ganz einseitig und eine direkte Verbindung der Speiseröhre mit dem Darm hergestellt hatte. Der Frau geht es heute gut, sie ist bereits entlassen und befindet sich zu Hause bei ihrer Familie. Sie muß nur Diät einhalten und möglichst nur solche Speisen zu sich nehmen, die speziell im Darm verdaulich sind.

Sinsheim a. G., 3. Jan. (Tödlisch verunglückt.) Vermessungsschreiber Kopf, der seinen Weihnachtsurlaub bei seinen Eltern in Gengenbach verbrachte, ist dort tödlich verunglückt. Bei dem Versuch, einen Detektor-Radiosapparat an das elektrische Lichtnetz anzuschließen, hat ihn der elektrische Strom getötet. Er war kinderlos und stand im 28. Lebensjahre.

Mannheim, 3. Jan. (Raubüberfall.) Zwei maskierte Männer drangen am Silvesterabend in die Filiale des Feinkostgeschäfts Schreiber in der Tullastraße ein. Mit vorgehaltenen Revolvern bedrohten sie die Anwesenden. Während einer an der Ladentüre sich aufstellte, begab sich der andere zur Kasse und entwendete einen größeren Betrag. Dann flohen die beiden Männer in der Richtung Luisenpark, auf ihre Verfolger schießend. Das Notrufkommando suchte die Umgebung des Tatortes ab. Im Luisenpark stellten die Beamten einen verdächtigen jungen Mann, der auf die Beamten anlegte, als sie sich ihm näherten. Darauf schoß ein Polizeibeamter und verletzte den Mann leicht, worauf die Festnahme gelang. Es handelt sich bei dem Festgenommenen um einen etwa 22 Jahre alten, aus Frankenthal stammenden Kaufmann, den Sohn angehender Eltern. Sein Komplize ist entkommen.

Konstanz, 3. Jan. (109 Brände.) Im badischen Seekreis hat es im Jahre 1931 109mal gebrannt. Am meisten brannte es in Pfullendorf und in Schwenningen (Baden). Hier brach je fünfmal Feuer aus. 66 Personen büßten durch Unfall oder Verbrechen das Leben ein.

Der Finanzminister zum neuen Jahr

Finanzminister Dr. Dehlinger schreibt zum neuen Jahr a. a.: Wird das Dunkel einer trüben Gegenwart, die mit dem ganzen deutschen Volk auch auf Württemberg lastet, im neuen Jahre sich lichten? Immer unbedenklicher wirken sich die Geschicke des Reiches auch auf unser engeres Vaterland aus. Immer schwieriger gestaltet sich die Aufrechterhaltung einer gesunden Staatsfinanzwirtschaft, die alschwerste die unentscheidende Grundlage für das Gedeihen der privaten Wirtschaft ist. Trotzdem hat Württemberg durch Fleiß, Ordnung und Vorsamkeit über eine Vorrangstellung im Kreise der deutschen Länder einnehmen können. Auch künftig wird unser Verfall sein: Keine Ausgabe ohne Deduna. Das wird Opfer von jedem Einzelnen erfordern. Wir wollen uns weiter bewußt sein, daß Gerechtigkeit die sicherste Grundlage der Staaten ist. Es ist uns nicht vergönnt, einen Blick in die Zukunft zu tun. Aber wir arbeiten für die Zukunft, wenn wir unsere Aufgabe erfüllen mit Mut und Gottvertrauen.

Landesversicherungsanstalt Württemberg

Der Ausschuh der Landesversicherungsanstalt Württemberg hielt am Donnerstag die ordentliche Jahresversammlung in Stuttgart. Zum Vorsitzenden für 1932 ist turnusmäßig Fabrikant Faber-Vietzheim berufen, wozu als Stellvertreter R. Bahler-Heilbronn bestimmt wurde. Der Vorstandsvorsitzende, Präsident Andre, leitete die Beratung mit einem Bericht über das Jahr 1931 ein, das für die Invalidenversicherung als Krisenjahr erster Ordnung angesehen werden muß. Der auf zirka 300 Millionen Mark geschätzte Fehlbetrag für die gesamte Invalidenversicherung kann durch die vierte Notverordnung nur um 100 Millionen Mark gesenkt werden. Es wird daher an einem neuen Entwurf zur Abänderung der RVD. gearbeitet, der einen weiteren Abbau der Leistungen, insbesondere an den Invalidenrenten vornehmen soll. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg wird durch den Lastenausgleich besonders schwer benachteiligt, da sie von 1924 bis zum 31. Dezember 1931 41 990 910 Mark an den Renten anderer Anstalten bezahlen mußte und für das laufende Jahr rund 30 Prozent der eigenen Rentenlast abführen muß. Der Vorschlag für 1932 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 49,5 Millionen Mark ab. Davon entfallen auf Beitragsentnahmen 33,4 Millionen Mark, so daß mehr als 12 Millionen Mark aus verkauften Wertpapieren und zurückgekauften

Darlehen beschafft werden müssen. Unter den Ausgaben stehen die Renten mit 41 Millionen Mark an erster Stelle, für Vorkosten und allgemeine Maßnahmen dürfen noch den wiederholten Kürzungen des Reichsversicherungsamts etwa 2 Millionen Mark verwendet werden.

435 000 RM. Brandentschädigung fürs Alte Schloß

In einer Sitzung des Finanzausschusses des Landtages kam nach der Stellungnahme zur nächsten Notverordnung noch der Schloßbrand kurz zur Erörterung. Staatspräsident Wolf teilte mit, daß die Regierung einen Aufruf zur Sammlung für einen irgendwie gearteten Wiederaufbau erlassen werde. Auf Antrag eines Sozialdemokraten beauftragte der Staatspräsident, daß das ganze Alte Schloß bei der Gebäudebrandversicherungsanstalt mit 800 000 RM. versichert sei und der Finanzminister berichtete, auf dieser Grundlage nach den bisherigen Abschätzungen mit einer Entschädigung in Höhe von etwa 435 000 RM. zu rechnen sei. Der Ausschuh sah zunächst von einer Debatte ab. Er wird sich aber nach einer Befähigung der Brandstätte, die am 8. Januar erfolgen soll, eingehend mit dem Schloßbrand und der Frage, was aus den Brandruinen werden soll, beschäftigen.

Der württembergische Antrag betr. Warenhäuser und Einzelverleihschäfte

Das Reichswirtschaftsministerium hat den Antrag des württembergischen Staatsministeriums auf Konzessionierung von Warenhäusern und Einzelverleihschäften dem Finanzministerium des Reichswirtschaftsministeriums, also dem Ausschuh zur Prüfung der Gewerbeordnung, zur Begutachtung überwiesen. Der Ausschuh hatte seine Mitteilungen für den 5. und 6. Januar nach Berlin zusammenberufen und eine Reihe von Sachverständigen der interessierten Kreise geladen. Wie verlautet, haben sich jedoch Schwierigkeiten wegen des Termins ergeben und man hat aus diesem Grunde beschlossen, die Sitzung um etwa zehn Tage zu verschieben.

Das Fahrtenprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Jan. Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, wird im Fahrtenprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für das Jahr 1932 das Schwergewicht auf weitere Brasilienfahrten gelegt. Es sind zehn solcher Reisen vorzusehen, der kleinere Teil wird in der Zeit Mitte März bis Mitte Mai, der größere Teil vom Ende August bis Ende November durchgeführt werden, beginnend mit dem 19. März beim dem 20. oder 27. August. Die Fahrten werden in Abständen von 14 bis 16 Tagen erfolgen bei einem Aufenthalt von jeweils zwei Tagen am Ankermast in Recife. Während der Hauptreisezeit Mitte Mai bis Ende August kann der 14tägige Betrieb nicht aufrecht erhalten bleiben, solange nicht in Recife ein Hafen besteht. In dieser Zwischenzeit sind andere Passagierfahrten geplant unter der Voraussetzung, daß sich jedesmal eine geschlossene Gesellschaft findet, die die Gesamtkosten der Fahrt garantiert. Als Kernstück in dieser Zeit ist eine Fahrt in die Gebiete der Arktis geplant, ausübend und endigend in Berlin mit Richtung entweder Island oder Spitzbergen oder Nowaja-Semlja, je nach der Wetterlage.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

9600 RM. von Einbrechern erbeutet. In der Neujahr nacht wurden in Frankfurt a. M. gegen zehn Einbrüche gemeldet. Unter anderem wurde die Wohnung eines Geschäftsmannes in Sachsenhausen heimlich durch einen Einbrecher erbeuteten 9600 RM. in bar, die dort unvorsichtigerweise in Hundert- und Fünzigmarkscheinen aufbewahrt wurden.

Liebeodrama im Forsthaus. Zwei junge Leute, der 18-jährige Hans Ushmann und die 17jährige Waldfriede Dannenheim, wurden seit einigen Tagen vermisst. Am Mittwoch rief das junge Mädchen seine Mutter telefonisch an. Waldfriede Dannenheim erklärte, „noch nicht herben“ zu wollen und hat ihre Mutter, sie aus der Oberförsterei Biederitz abzuholen. Biederitz liegt in der Nähe von Magdeburg. Als die Mutter in dem Forsthaus eintraf, erschloß Ushmann vor ihren Augen das junge Mädchen und tötete sich dann selbst.

Sein eigenes Kind ersticht. In Oberbourg geriet ein Marineunteroffizier in große Erregung, weil ihn das Schreien seines sechs Monate alten Kindes störte. Um sein Schreien zu verhindern, legte er sich auf den Säugling. Das Kind ersticht.

Beim Eisfahren tödlich verunglückt. Wie aus München mitgeteilt wird, stürzten am Donnerstag zwei Eisfahrer am Rißbühler Horn ab und fanden dabei den Tod. Es handelt sich um einen Touristen aus Graz namens Dehler und um einen Traunsteiner Hilfslehrer namens Schneid.

Spiel und Sport

Süddeutsche Meisterschaft

- Abteilung Südost: Sp. Bg. Fürtz — VfB. Stuttgart 3:0; FV. Rastatt — 1. FC. Nürnberg 0:3
- Abteilung Nordwest: SV. Waldhof — FV. Saarbrücken ausgefallen; FC. Birmlingen — Wormatia Worms ausgefallen
- Süddeutscher Verbundspokal
- Bezirk Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers — VfB. Karlsruhe 6:1; SV. Feuerbach — Sp. Bg. Schramberg 3:2; Sportfreunde Ellingen — SC. Freiburg ausgefallen; Union Bödingen — FC. Birkenfeld ausgefallen
- Bezirk Bayern: Wader München — FC. Würzburg 4:2; Teutonia München — VfB. Fürtz 6:1; Taha Regensburg — FC. Schweinfurt 1:0; SSB. Ulm — FC. Bayreuth 1:1
- Bezirk Rhein/Saar: FC. Kaiserlautern — Sp. Bg. Sandhofen 2:1; Sportfreunde Saarbrücken — Rhönitz Ludwigsbafen ausgef.; SV. Saarbrücken — FC. Mannheim 2:0; Amicitia Bietnheim — Saar Saarbrücken 4:1; Sp. Bg. Mundenheim — FC. Idar ausgefallen

Süddeutsche Gruppenspiele

- Gruppe Baden:**
 FC. Mühlburg — FC. Billingen 3:1
 FC. Rheinfelden — VfB. Karlsruhe 1:2
- Gruppe Main:**
 Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 3:2
 FC. Frankfurt — VfR. Neu-Heuburg 3:0
 FC. Heusenstamm — Rot-Weiß Frankfurt 3:1
 Sp. Bg. 02 Griesheim — Germania Bieber 5:0
 Kickers Offenbach — Germania Frankfurt ausgefallen
- Gesellschaftsspiele**
 Freiburger FC. — Austria Wien 2:3
 FC. Pforzheim — Wiener AC. 3:5
 FC. Mainz — Borussia Neunkirchen ausgefallen
 FC. Waldhof — FC. Saarbrücken 0:2

Hundstunf

Dienstag, 5. Januar: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Frauenstunde: „Wo leben wir?“, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.40 Uhr Vortrag: „Hosen und Mals“, 19.05 Uhr Vortrag: Vom treuen Arbeitdienst, 19.30 Uhr Sittensong, 20 Uhr „Das albis nur einmal, das kommt nicht wieder“, 21.10 Uhr Konzert, 22.30 Uhr Wetter, Nachrichten, 22.40 Uhr Tanzauff.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Dezember. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Bekleidung, Unterhaltung, Kultur, Sonstige Bedarfs) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 130,4 gegenüber 131,9 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 1,5 Prozent.

Bevollmächtigung für Motorräder. Nach einer Mitteilung der Vereinigung der Motorradfabriken werden in lückenloser Durchführung der Bestimmungen der 4. Motorverordnung die Motorabpreise mit Wirkung ab 1. Januar 1932 gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 um 10 Prozent gesenkt.

Bevollmächtigung beim Drabtvorband. Wie aus Düsseldorf berichtet wird, hat der Drabtvorband beschlossene alle Grundpreise samt 10-prozentigen Ueber- und Mehrerlöse vom 1. Januar 1932 ab um zehn Prozent zu ermäßigen.

Getreide

Frankfurt. Biberach: Weizen 11.30, Gerste 8.40-9.20, Hafer 8.00. — Wangan i. H.: Hafer 8-9, Gerste 9.50-10.50, Roggen 12, Weizen 12.00. — Erolsheim: Roggen 11.30, Weizen 11.30-11.40, Roggen 10.50, Gerste 8.40-9.50 M

Markt

Stuttgarter Wochenmarkt. Spinat 20 Kleinolate von 60 bis an auswärts. Kohl 6-8, Rotkraut 6-7, Rosenkohl 20-25, Eisentohl 19-22, Gelbe Rüben 5-7, rote Rüben 8-10, Zwiebeln 7-9, Schwarzwurzeln 30-35, Endivienjolat 8-12, Sellerie 8-25, Blumenkohl 25-30, Bsp. Landbatter 1.25-1.30 M. Mölkereibatter 1.5-1.6, Marillenbatter meist 1.7 M. des Bunde. Gemaltener Klee überwiegend 1.4 M., Weichfäse von 50-60 Bsp. für Stannentage, bis 1.2 M. für fetten Rahmkäse. Schmelz und frische Landeier hatten meist Stückpreise von 13 und 14 Bsp., geringere Ware bis herab zu 8.5 und 9 Bsp.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 14-21 M. — Krauseiden: Milchschweine 8-12 M. — Gerabrann: Milchschweine 9-12 M. — Oberjandheim: Milchschweine 8-15 M. — Spalshagen: Milchschweine 8-14 M. — Wangan i. H.: Ferkel 8-14 M. — Weildersbad: Milchschweine 6-13 Mark.

Herrenberg, 2. Januar. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 102 St. Milchschweine und 14 St. Ferkelschweine. Preis pro Paar Milchschweine 25 bis 38 M. Käufer 47-55 M. Verkauf wurden 65 Milchschweine und 5 Käufer. Verkauf schleppend.

Konturje

Anna Lang geb. Reimach, Kolonialwarenhandlung in Taiflingen.

Vergleichsverfahren

Heinrich Stern, Viehhändler in Künzelsau.
 Michael Erath, Kaufmann in Dettlingen.
 Felix Seidel, Tuffsteingehäuf in Gonnigen.

Buntes Allerlei

Eine schwimmende Siedlung

§ Eine kleine „Siedlung“ von Häusern schwimmt in der Nähe von Hingen auf dem Rhein. Die Schwimmer einer Anlage bilden gewöhnlich die Grundlagern. Darauf baut sich die ganze Herrlichkeit auf: die Küche, die Schlafzimmer und die Wohnstube. Alles ist da, elektrisches Licht und Hundstunf, und das Bad befindet sich gleich hinter dem Hause, im Winter allerdings nicht zu empfehlen. Einen Keller sucht man in diesen Häuschen vergeblich. Dafür sind aber im Anhang des Häuschens Ställe für Hühner und Gänse. Wozu braucht man auch einen Keller, wenn man die Flasche Wein zum Kühlen an einer Schnur ins Wasser lassen kann! So ein Häuschen hat viele Vorzüge. Gefällt einem die Raue des Nachbarn nicht mehr, gut, dann fährt man mit seinem Häuschen in eine andere Gegend, und das kann wirklich kein Willenbesitzer nachmachen.

Französische Kultur

§ Am Morgen des zweiten Weihnachtstages fanden in Frankreich zwei Hinrichtungen statt. In Paris war auf offener Straße im Montparnasseviertel vor dem Hauptgefängnis die Guillotine aufgestellt worden, und um 7 Uhr morgens wurde der 23jährige Georg Gaudel hingerichtet, der einen Juwelier ermordet und beraubt hatte. Gaudel kamnte aus guter und wohlhabender Pariser Bürgerfamilie. Von 2 Uhr morgens an hatte sich eine vieltausendköpfige Menge hinter die Militärreihen gedrängt, die den Hinrichtungsplatz im weiten Umfange

absperrten. Nachdem die Hinrichtung vollzogen worden war, durchbrach die Volksmenge die Militär- und Polizeiabsperrung. Einige Leute verachteten ihre Taschen in die Blutlache zu tauchen, die auf dem Boden noch sichtbar war. Sie wurden aber von Schaulustigen mit Fußritten vertrieben. In Toulon wurde der marokkanische Soldat Ahmed Ben Mohammed hingerichtet, der vor einem Jahr einen Unteroffizier erschossen und dann einen anderen Soldaten und eine Frau verwundet hatte. Der Soldat hatte sich dann in selbstmörderischer Absicht zwei Kugeln in den Kopf geschossen und war erblindet. Trotzdem richtete man ihn hin.

Letzte Nachrichten

Riesige Ueberschwemmung des Mississippi

Newyork, 3. Januar. Wie aus Glendora am Mississippi gemeldet wird, ist ein großer Teil des Mississippitales von gewaltigen Wassermassen überschwemmt. Etwa 5000 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbürche, was unübersehbare Katastrophen nach sich ziehen würde. Die Behörden haben sämtliche verfügbaren Boote beschlagnahmt, um die Bevölkerung der gefährdeten Ortschaft zu retten.

15prozent. Vohnientung in der badischen Textilindustrie

Vörsach, 3. Januar. Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, beschloß, vom 18. d. Mts. ab die Lohnsätze des am 1. Januar 1932 abgelassenen Tarifes für die badische Textilindustrie um 15 Prozent zu senken. In der Begründung heißt es, daß die Betriebe wieder arbeitsfähig gemacht werden müßten, um weitere Entlassungen zu vermeiden, die Kurzarbeit zu vermindern und um nach Möglichkeit wieder Neueinstellungen vornehmen zu können. Von der Neuregelung werden etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Erkrankung des ehemaligen deutschen Kaisers

Doorn, 3. Januar. Der ehemalige deutsche Kaiser hat sich eine schwere Erkältung zugezogen und mußte daher das Bett hüten.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Westliche Luftströmungen beeinflussen die Wetterlage. Für Dienstag ist vielfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Wiederholung zu Gunsten der Nothilfe
 Stadtkapelle Altensteig
 Mitglied des Südd. Musikerverbandes

Weihnachtsfeier

Am Mittwoch, 6. Jan. 1932, (Erscheinungsfest) im „Grünen Baum“
 Saalöffnung: 1/7 Uhr. Beginn: punkt 7 Uhr.
 Außer einem reichhaltigen, auslesenen, musikalischen Programm für Blas- und Streichorchester, in welchem u. a.:
 Die Ouvertüre zu „Freischütz“ von Carl Maria von Weber und die Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach vorkommen, wird die Operette: „Das Walzermädel von Wien“ von Webels und Siber unter Benützung der schönsten Walzermelodien von Johann Strauß aufgeführt werden.
 Zu dieser Weihnachtsfeier laden wir alle Musikfreunde herzlich ein.
 Eintritt 80 Pig.

Lorcher astrologischer Kalender für das Jahr 1932

Voraussagen hinsichtlich der Witterung, der Ernte, des Pflanzenwuchses, der Krankheiten von Menschen und Tieren.
 190 Seiten stark. Preis Mk. 1.50
 Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Chliches, fleißiges Mädchen

für Landwirtschaft sofort gesucht.
 Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gewerbebank

Altensteig s. G. m. b. H

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Verloren

ging am Samstag zwischen Ueberberg und Altensteig ein Sack Roggen.
 Angaben sind gegen Belohnung an die Geschäftsstelle des Blattes zu machen.

4 Bleitschuhe

sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche zu kaufen ca. 20 Zentner gutes

Roggen- oder Weizenstroh

Martin Burster, Simmersfeld.

Sägmehl

solange Vorrat reicht geben ab

Finkbeiner & Klumpp, Befensfeld.

Fürs neue Jahr

Familien- und Abreiß-Kalender

sowie

Herrnhuter Lösungskalender

und

Neunkirchner Abreißkalender

empfehlen

die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

